

Liebe zu ihr seine Leiden verursachte, so hatte er sie hier wohl auch nur gefunden, um sie von neuem zu verlieren: denn das Kind nannte sie Mutter, und glich dem Mann im Jagdkleide so sprechend, daß nur dieser der Vater seyn konnte.

Der Graf befand sich nach dem Genuße des Weines wirklich besser, er fühlte aber auch den Drang, sich mitzutheilen, stärker; deshalb überraschte er Friedrich, so bald er sich mit ihm allein sah, mit dem Anerbieten, ihn zum Vertrauten seiner Leiden zu machen.

Mit warmen, aufrichtigem Herzen nahm Friedrich sein Zutrauen um so lieber an, da er darauf rechnete, zu seinem Glücke beitragen zu können; denn er hoffte, daß der Graf selbst dann ruhiger werden sollte, wenn er erführe, daß seine Geliebte mit einem Andern verbunden sey; weil es ihm lieb sein müsse, sie glücklich zu sehn. Ist doch der Mensch überhaupt geneigt, sich von neuem zu ermannen, wenn ihm nur Gewißheit seiner unbefriedigten Erwartungen worden ist. Die ersten Worte des Grafen überzeugten ihn aber sogleich, daß die Ottilie, die ihn schreckte, nicht seine Geliebte, sondern seine Schwester gewesen war, und er fand in der Folge, daß sie mit der Erscheinung am See nichts gemein haben konnte, als eine treffende Aehnlichkeit.

„Mein Vater,“ hub der Graf an, „hatte den Grundsatz: daß ein Knabe das Bestreben, aufwärts zu kommen, nicht weit genug treiben könne; ein Mädchen hingegen nie aus den Schranken stiller Häuslichkeit weichen dürfe. Die Erziehung, die er mir und meiner einzigen Schwester Ottilie gab, sollte uns darauf hinlenken; aber leider wurde das, was mich zu einem kraftvollen, dem Staate nützlichen Manne hätte bilden können, wenn es in Schranken erhalten worden wäre, zur gefährlichsten Leidenschaft, die mich nicht allein ins Verderben, und um Ruh und Frieden brachte, sondern auch das unschuldige Lamm, die durch des Vaters Härte und meinen Ungestüm verschüchterte Ottilie ins Grab stürzte.“

„In unserm Hause wurden noch zwei andere Kinder mit erzogen, Nachgelassene eines Bruders meines Vaters, der jung gestorben war. Arno paßte, in Hinsicht seiner Jahre, ganz zu mir; doch sein sanftes weiches Gemüth mußte in meiner Nähe viel leiden: denn bei meinem alles überwiegenden Ehrgeiz duldete ich nicht, daß er mir in irgend einem Stücke gleich, viel weniger zuvorgekommen wäre. Es fehlte ihm weder an Talent, noch Fleiß; aber er verstand es nicht, beides geltend zu machen; und schon seine

fast demüthige Bescheidenheit, so wie die Furcht, mich zu kränken, hielten ihn stets im Hintergrunde. Mein Vater, der es verlangte, daß ein Knabe immer empor streben soll, und der einen Wettstreit für die schönste Uebung jugendlicher Kraft hielt, liebte daher den sanften Arno weniger; und da er es nicht vermochte, ihn anzufeuern, so ließ er ihn seinen eignen Weg gehn, und erwartete nicht, daß er jemals eine besonders glänzende Rolle in der Welt spielen würde.“

„Marie, Arnos Schwester, war noch ein Paar Jahre jünger als Ottilie; aber ein so lebhaftes, geistvolles Kind, daß es ihren Erziehern nie gelang, sie in so enge Schranken einzuschließen, als es leider mit meiner armen Schwester geschah. Die beiden Mädchen durften niemals unsere Spiele theilen, auch waren sie zu klein, als daß wir uns viel mit ihnen unterhalten hätten; Arno zwar suchte nicht selten die lieblichen Kinder auf, und beschäftigte sich mit ihnen, und sie hatten Vertrauen zu ihm, und nahen sich ihm ohne Scheu, mir aber nicht; und wenn auch Ottilie einmal dem Bruder sich nahte, so wies ich ihre Liebkosungen immer mit Härte zurück, da ich von mir eine so hohe Meinung hegte, daß ich die Zärtlichkeit meiner Schwester als etwas kindisches, das unter meiner Würde sey, verachtete.“

„Späterhin verließen Arno und ich das väterliche Haus, um unsre Studien zu vollenden. Arno liebte mich und schonte meine Schwäche. Er erhob sich nie über mich, sogar da, wo ich selbst fühlte, daß er es gekonnt hätte. Dies fettete auch mich immer fester an ihn; und da er mir eines Tages, wo wir in einem Flusse badeten, und ich dem Ertrinken nahe war, mein Leben mit Gefahr des seinigen rettete, schwur ich ihm ewige Freundschaft, und diese That zu vergelten, sollte es auch mit Aufopferung meines größten Glückes seyn.“

„Er wollte von keinem Danke etwas wissen; doch ich zog (hier wurde der Graf todtenbleich, und seine Stimme stockte) diesen Ring vom Finger, worauf das Bildniß der Gerechtigkeit eingegraben ist. — Nimm ihn, sagte ich dringend, nimm ihn als einen Zeugen an, daß ich Wort halten werde! — Solltest du jemals einen Wunsch hegen, in welchen ich nicht einstimme, so gieb mir ihn zurück; und wenn ich ihn dann nicht mit Blut und Leben zu befördern strebe, so soll mich die Wage, das Symbol der Gerechtigkeit, bei allem was ich thue, schrecken und mich an eine höhere Gewalt mahnen, die der Menschen Thaten